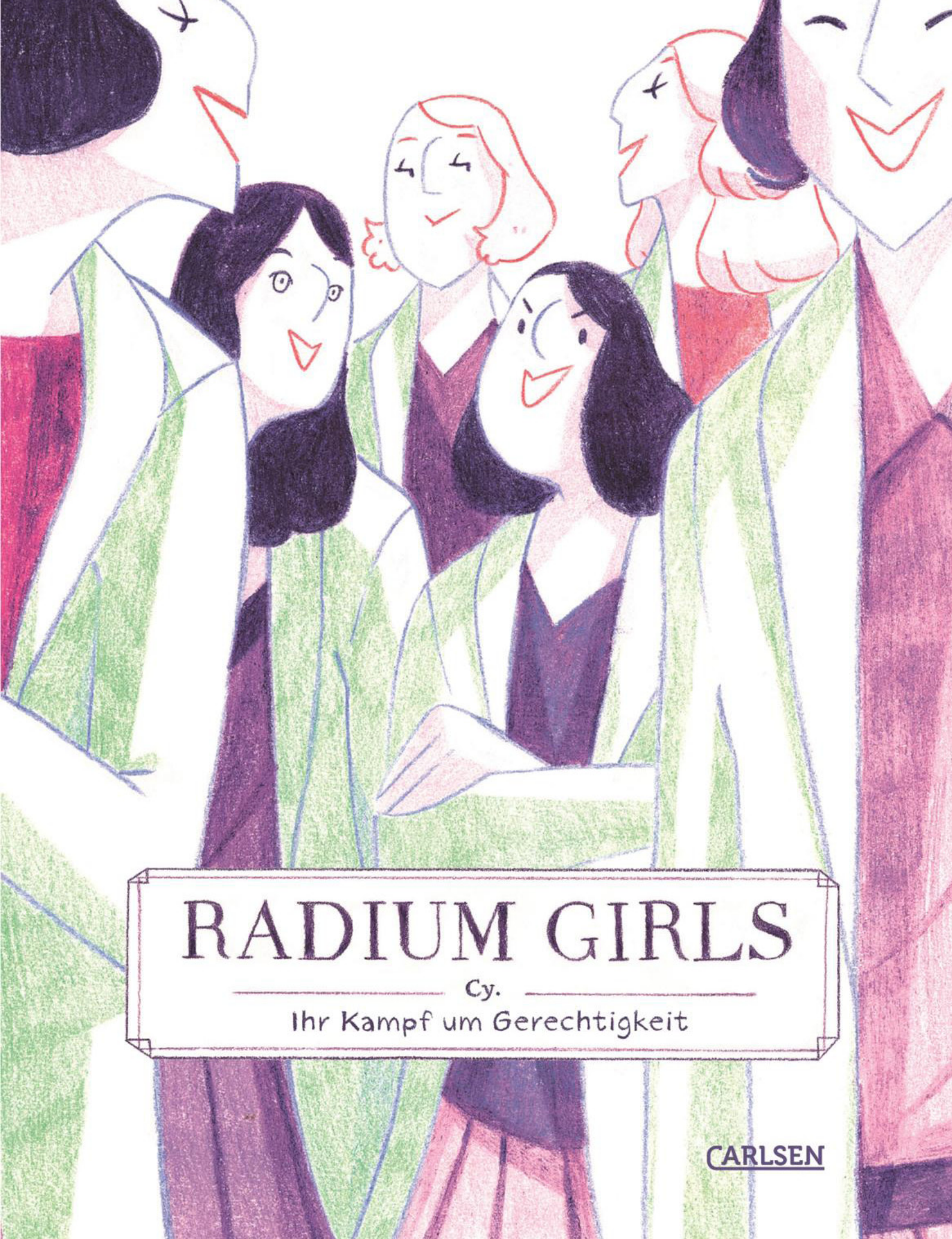




RADIUM GIRLS

Cy.

Ihr Kampf um Gerechtigkeit

CARLSEN

PRESSEINFORMATIONEN

RADIUM GIRLS

Cy.

Ihr Kampf um Gerechtigkeit

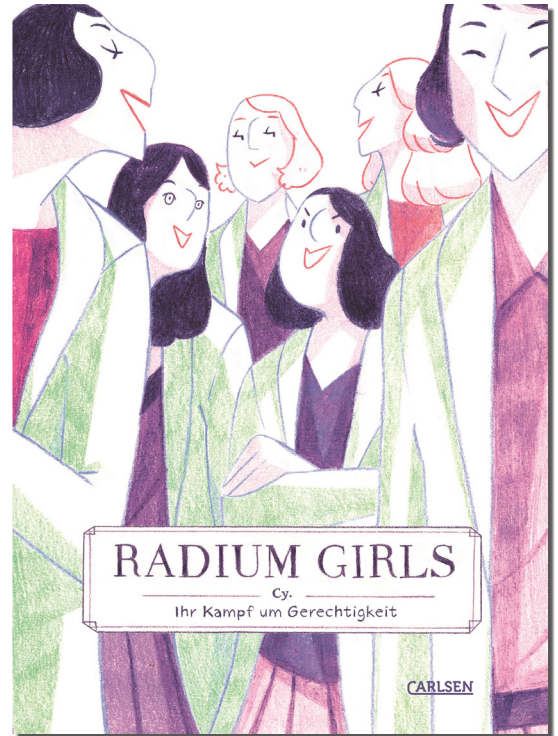
New Jersey, Zwanzigerjahre

Für viele junge Frauen wurde ein Traum wahr, wenn sie einen Job in den Ateliers der US Radium Corporation bekamen, wo sie die Zifferblätter von Uhren mit Nachleuchtfarbe bemalten. Sie konnten selbst Geld verdienen und unabhängig das Leben genießen.

Wenn sie ausgingen, lackierten sie sich die Nägel mit Radiumfarbe, leuchteten im Dunkeln und nannten sich übermütig „Ghost Girls“.

Was sie nicht wussten, war, dass das Radium in der Farbe tödlich ist. Als immer mehr von ihnen an der Strahlenkrankheit litten und starben, wagten sie den ersten großen Arbeitskampf von Frauen gegen die Industrie.

Die junge französische Comickünstlerin **Cy.** zeichnet mit leichtem Strich die ambivalente Geschichte und spiegelt in zarten Pastellfarben das leichte hoffnungsvolle Leben der jungen Frauen wider, aber je mehr man erfährt, umso toxischer wirkt das helle Grün.



RADIUM GIRLS – IHR KAMPF UM GERECHTIGKEIT

von **Cy.**

ISBN 978-3-551-76389-1

Hardcover, 136 Seiten, farbig, EUR 20



@ Francesca Mantovani

©Francesca Mantovani

Cy. ist eine französische Grafikdesignerin, Illustratorin und Comiczeichnerin.

Sie studierte an der École de Condé in Paris. 2013 begann sie eine zweijährige Zusammenarbeit mit Madmoizelle.com, einer Website für Mädchen zwischen 12 und 30 Jahren mit 4,5 Millionen monatlichen Besucher*innen und über 260.000 Fans auf Facebook. Ihre Kolumnen zogen jede Woche hunderttausende Besucher*innen an!

Seit 2015 veröffentlicht sie Videos auf ihrem YouTube-Kanal: Sie zeigt Speed-Zeichnungen und gibt Tipps zum Thema Grafikdesign. Zwischen 2016 und 2018 veröffentlichte sie ihre ersten Comics unter dem Titel „Le vrai sexe de la vraie vie“ beim Verlag Lapin Éditions.

2020 erschien „**Radium Girls**“ beim französischen Verlag Glénat und ist nun ihre erste deutsche Übersetzung.

www.cy-clone.fr
maistaistoidonc.blogspot.fr

„Durch die Linse der Freundschaften“

Die französische Comiczeichnerin Cy. spricht über ihre Arbeit an der Graphic Novel „Radium Girls“, über Empathie, Freundschaft, Radiogeräte und kleine Männchen

Erinnerst du dich an das erste Mal, als du von den *Radium Girls* gehört hast?

Hm... ich glaube, ich habe nicht von ihnen gehört, sondern über sie gelesen. Ich habe einen sehr kurzen Artikel über die Radium Girls auf Facebook oder Twitter gelesen. Es waren höchstens 20 Zeilen. Ich bin darauf hereingefallen, weil ich erst dachte, das ist eine Band! (lacht) Und als ich dann gesehen habe, dass es etwas anderes ist und was dahintersteckt, dachte ich, das ist ja eine verrückte Geschichte!

Und was war der Moment, wo es klick gemacht hat und du daraus eine Geschichte machen wolltest?

Ich dachte: „Das ist verrückt ... was diesen Frauen passiert ist, das hat sich auf die Gesetze in den USA ausgewirkt, und man hat noch nie davon gehört!“ Die Story ist abenteuerlich und komplex! Und dann dieser Kampfgeist: Wieder waren es Frauen, die unsichtbar geblieben sind, obwohl sie den Lauf der Geschichte mitgeschrieben haben! Da hat es mich gepackt.

Hatte das etwas mit deiner persönlichen Geschichte zu tun?

Nein, das glaube ich nicht. Also ... (zögert) das gehört zu diesem nebeligen Konstrukt, das Patriarchat heißt und in dem wir uns alle bewegen. Aber an sich kann ich nicht sagen, dass ich mich in Grace, einer der Heldinnen, wiedererkannt hätte. Was sie erlebt hat, ist eine andere

Geschichte aus einer anderen Zeit. Aber meine kämpferische Seite, die eine gewisse Gerechtigkeit wiederherstellen möchte, die wurde schon herausgefordert, das ja.

Genau, um bei deiner kämpferischen Seite zu bleiben: Hast du dir denn die Frage gestellt, ob du berechtigt bist diese Geschichte zu erzählen?

Ich fühlte mich legitimiert, an diesem Thema zu arbeiten, denn die Unterdrückungsmechanismen, denen sie ausgesetzt waren, gibt es heute noch. Selbstverständlich haben sie sich verändert, aber die Wurzel des Sexismus ist immer noch dieselbe. Ich musste mir die Frage nicht stellen, um diesen Frauen ihren Platz in der Geschichtsschreibung zurückzugeben.

Wie kommst du dazu, Themen zu wählen, die so weit von uns entfernt sind?

Ich gebe zu, ich dachte: „Das ist ganz schön heiß. Es geht um die 20er-Jahre und ich bin keine Historikerin. Ich habe auch keinen Doktor in Medizin, um die Strahlungen zu verstehen.“ Aber man braucht nicht unbedingt einen Doktor, wenn man seine Sichtweise gut wählt. Ich wollte von diesen Freundinnen und der Dynamik in ihrer Gruppe erzählen. Wenn ich eine populärwissenschaftliche Graphic Novel über Radium gemacht hätte, dann hätte ich das sicherlich nicht alleine gemacht.



Wie gehst du vor, wenn du über so eine Zeit arbeitest, wie recherchierst du?

Gute Frage ... das ist immerhin schon zwei Jahre her! (lacht) Ich glaube, ich habe nach dem recherchiert, was ich zeigen wollte. Am Anfang hatte ich ein Hauptthema, dann habe ich Informationen darüber gesucht, wie die Frauen gekleidet waren, über den geopolitischen Kontext, über die Zeit zwischen den Kriegen, die Prohibition. Das ist eine sehr vielseitige Epoche. Dann bin ich an die Geschichte herangegangen mit Fragen wie: „Ist es anachronistisch, was ich schreibe?“, „Hatten diese Frauen Elektrizität?“, „Wie sah ein Türgriff in den 20er-Jahren aus?“ Diese Fragen stellten sich, während ich die Geschichte entwickelte. So bin ich Expertin für Radiogeräte geworden, zum Beispiel! Es gibt immer noch ein paar Anachronismen, aber ich habe alles getan, um sie zu vermeiden.

Wie schaffst du es, dich vom Thema nicht überwältigen zu lassen – Radium und die Krankheiten, die damit verbunden sind?

Durch meine Empathie mit den Frauen. Es stimmt, das ist sehr komplex, man sieht die Ungerechtigkeit und wie die Gesellschaft zu der Zeit funktioniert hat. Darin kann man sich leicht verstricken, zumal der Prozess der Radium Girls hohe Wellen geschlagen hat. Die Geschichte ist leichter zu verstehen, wenn man sie über die Freundschaft zeigt. Ich habe die Mädchen durch die Linse meiner eigenen Freundschaften gesehen und geschaut, wie eine Clique funktioniert – oder ich selbst in einer Gruppe!

Meinst du, dass dein Buch mit aktuellen Ereignissen zu tun hat?

Ja! Es ist sehr aktuell! Schon allein weil man Frauen einen Platz in der Geschichte gibt, und das ist ja in den letzten Jahren passiert. Ich denke zum Beispiel an UNERSCHROCKEN von Pénélope Bagieu, die eine der Ersten war und dafür auch Aufmerksamkeit bekam. Ich finde diesen Ansatz sehr modern. Es brodelt, die feministischen Auseinandersetzungen führen zu großen Demonstrationen – denn es muss sich immer noch viel ändern. Meine Arbeit spiegelt dieses Brodeln wider, so wie der Kampf der Frauen von heute sich auf den der Frauen von damals bezieht.

Welche Phase in deiner Arbeit gefällt dir am besten? Die Recherche, die Vielfalt, das Skript, das Zeichnen, das Ergebnis ...?

Das Storyboard. Das war sehr befreiend. Es braucht Zeit, ein Skript zu schreiben, aber ich sah nur die Bilder! Und ich war ja blockiert, weil ich erst dieses verfluchte Skript zu Ende bringen musste! Ich sagte mir: „Also das wird jetzt eine ganze Seite“, aber ich konnte die Geschichte noch nicht zeichnen! Als die Geschichte freigegeben war, habe ich die Panels festgelegt – das hat einen Tag gedauert! Das Storyboard floss mir aus der Feder, auch wenn es danach ein paar Änderungen gab. Klar, es gibt auch den Moment der ersten Seiten und die Aufregung darüber. Das Zeichnen der großen Illustrationen mit fünf Schichten Buntstift, das war sehr schwierig ... auch emotional.

Welche Erinnerungen wirst du von dieser Arbeit mitnehmen?

Ich bin richtig stolz darauf, dass ich es geschafft habe, eine Graphic Novel mit Buntstiften zu



zeichnen, und zwar über ein Thema, das mir wichtig ist. Jetzt hoffe ich, dass die Geschichte auch viele andere berührt.

Woher kam die Entscheidung zu dieser sehr begrenzten Farbauswahl?

Ich habe eine Palette ausgewählt, die ich sehr mag: das Violett und das Radiumgrün passen supergut zusammen! Ich habe Angst vor Geschmacksverirrungen, und je mehr Farben du benutzt, desto leichter machst du Fehler. Deshalb arbeite ich immer mit einer begrenzten Farbpalette und reize diese maximal aus. Im Endeffekt habe ich für „Radium Girls“ nur mit acht unterschiedlichen Stiften gearbeitet. Und je nachdem welche Farbe unter dem Hauptton liegt, entsteht eine andere Stimmung. Eine Szene mag ich besonders, und zwar als sie an den Strand gehen: Die sehr satten Farben in der Kinoszene gehen über in das Weiß des Papiers. Und das Grün wird wichtig, als sie sich im Wasser streiten. Das ist eine wichtige Szene, man versteht, wie die Frauen miteinander verbunden sind, aber wie in jeder Freundschaft sind sie nicht immer einer Meinung.

Machst du immer ein Skizzenbuch zur Vorbereitung?

Fast immer, ja. Aber ich bin sehr chaotisch in

solchen Sachen. Ich verwechsle manchmal meine Recherchen mit meinen Zeichnungen. Und es gab viele Informationen, die ich gar nicht benutzt habe – weil es nicht unbedingt der Story diene –, die aber trotzdem wichtig waren. Weiter hinten in meinem Notizbuch habe ich versucht zusammenzubringen, wer mit wem zusammen war, wer die Schwester von wem war, wie die zeitlichen Zusammenhänge zwischen ihrer Krankheit und dem geopolitischen Kontext waren (entdeckt Skizzen ihrer Figuren). Ja, hier! Quinta war ursprünglich blond, das habe ich später geändert. Das ist nur eine Skizze, aber das ist mir egal, Hauptsache, du hast den Dreh raus. Und da ist der Seitenaufriss, ich hab nur kleine Männchen gezeichnet.

Woran arbeitest du gerade?

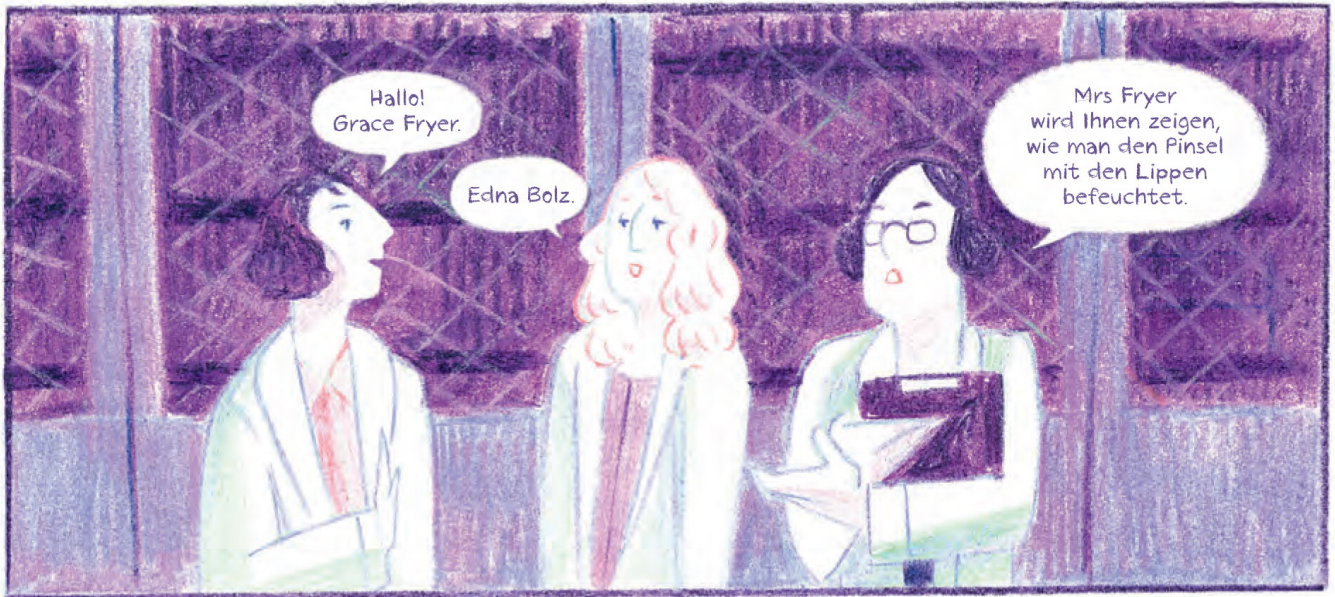
Ich habe zwei Kundenaufträge, und dazwischen arbeite ich an einer weiteren Graphic Novel.

Hast du etwas gefunden, das genauso kraftvoll ist wie die „Radium Girls“?

Oh ja ...!

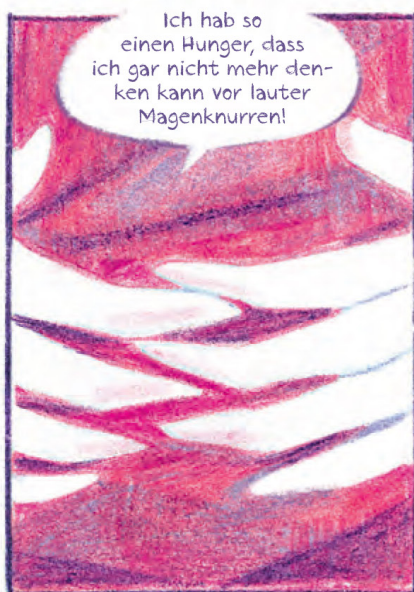


Das Interview führte die Comicautorin **Aurélien Ducoudray**, die beim französischen Verlag **Glénat** das Label „**Karma**“ betreut, in dem die Originalausgabe von „**Radium Girls**“ erschienen ist. Der Text ist der deutschen Ausgabe von „**Radium Girls**“ entnommen.













PRESSEKONTAKT

Claudia Jerusalem-Groenewald
Carlsen Verlag GmbH
Völckersstraße 14-20
D- 22765 Hamburg
Claudia.Jerusalem-Groenewald@carlsen.de
Tel: + 49 (0)40 39 804 563

Filip Kolek
pr@filip-kolek.de
mobil +49 (0)172 83 70 206



www.carlsencomics.de